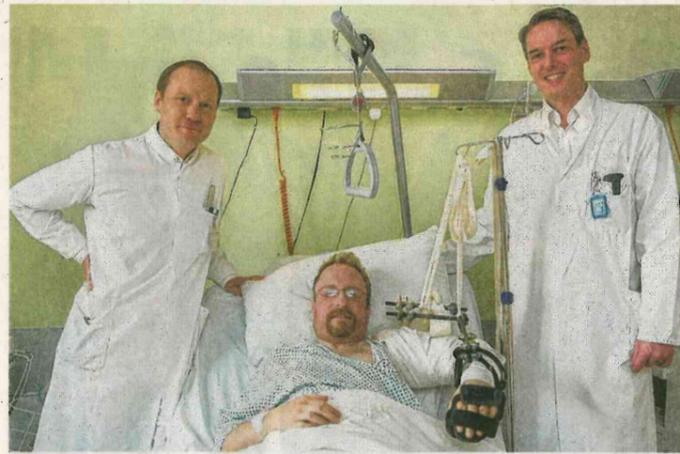


# Leipziger Chirurgen retten linken Arm eines Unfallopfers

45-jähriger Erfurter soll wieder zugreifen können / Berufsschullehrer verunglückte Mitte März auf der Autobahn 71

Leipzig (lvz). Einem Mediziner-Team der Leipziger Universitätsklinik ist es gelungen, einem Unfallopfer den komplett abgetrennten linken Arm zu retten und teils wieder funktionsfähig zu machen. Diese sogenannte Replantation gelingt laut dem Krankenhaus nur sehr selten. Von dem Unglück Mitte März, bei dem er seine Gliedmaße fast einbüßte, weiß der Patient nichts mehr. „Ich kann mich nicht erinnern, was passiert ist, an gar nichts“, sagte Sven Vollgraf aus Erfurt. „Ich muss komplett verwirrt gewesen sein, teils wach und im Delirium.“ Er war auf dem Rückweg von einer Weiterbildung auf der Thüringer Autobahn 71 unterwegs – dass ist das einzige, was der Berufsschullehrer noch parat hat.

Bei dem schweren Unfall wurde ihm der linke Arm unter dem Schultergelenk abgetrennt, doch der 45-Jährige hatte Glück im Unglück: Die Rettungskräfte konnten den Schwerverletzten schnell bergen und mit dem abgerissenen Kör-



Arm gerettet: der 45 Jahre alte Sven Vollgraf mit den beiden Operateuren Stefan Langer (l.) und Johannes Fakler. Foto: Uniklinik Leipzig

perteil per Hubschrauber ins Leipziger Universitätsklinikum bringen. Im Operationsaal kümmerten sich Unfallchirurgen gemeinsam mit Kollegen der plastischen Chirurgie um den Patienten. „Wir

haben die Knochen wieder zusammengefügt, mit Hilfe einer Titanplatte verbunden und durch einen Fixateur stabilisiert“, erklärte Unfallchirurg Dr. Johannes Fakler. Zugleich entnahm Pro-

fessor Stefan Langer, Experte für Plastische, Rekonstruktive und Hand-Chirurgie, dem Thüringer Venenstücke am Bein. „Die Bein-Venen wurden als Verbindungsstücke der unterbrochenen Armvene und -arterie eingesetzt, so dass die Durchblutung wieder in Gang kommt“, so Langer. „Anschließend wurden auch die noch funktionsfähigen Nerven in aufwendigster Filigranarbeit wieder zusammengebracht und vernäht.“

Für das Gelingen der Operation in Leipzig war der Transport des abgetrennten Körperteils entscheidend. „Wichtig war, dass der Arm steril verpackt und mäßig gekühlt zu uns kam“, erklärte Langer. „Oft wird der Fehler gemacht, etwa abgeschnittene Finger direkt auf Eis zu lagern. Durch den Kontakt mit Eis stirbt das Gewebe eher ab“, sagte der Mediziner. Richtig sei, den Finger steril einzuwickeln und in einer Tüte aufzubewahren. Diese werde verschlossen und in eine zweite Tüte gelegt, die

mit Wasser und einigen Eiswürfeln gefüllt ist. „Man nennt dies trockene Kühlung. Im Falle unseres Patienten wurde das beherzigt, so dass wir den Arm retten konnten.“ In mehreren Folgeoperationen erhielt Vollgraf noch Muskel- und Haut-Transplantationen.

Zwei Wochen nach der Operation kehrte die Funktionsfähigkeit des verletzten Armes langsam wieder zurück. „Ich kann schon jetzt meinen Handrücken wieder spüren, wenn er gedrückt wird“, freute sich Vollgraf. „Wie vorher wird es nicht wieder werden, aber ich bin sehr dankbar, noch zwei Arme für meine kleine Tochter zu haben.“ Wie das Uniklinikum gestern auf Anfrage mitteilte, gehen die Mediziner davon aus, dass der Thüringer mit seiner Hand wieder Dinge greifen und halten kann, zum Beispiel ein Lenkrad. Filigrane Bewegungen, die etwa beim Klavierspielen nötig sind, werde er voraussichtlich jedoch nicht mehr ausführen können.

LVZ 16.4.14